



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Brief-Kasten.

ich erst ein anderesmal. Denn hente bekäme Franzl gewiß Prügel dafür, und die will ich vetterlich-verständig von ihm abwenden, weil ich selbst einmal ein kleiner Bub war.

Ich bin auch die andern Tage noch Gast bei meinen Vetterleuten, und alle Schenkwürdigkeiten zeigen sie mir auch. Dafür kriegt der Franzl etwas in die Sparfasse — da wird er schwauen, was er für einen „noblen“ Vetter hat. Und die Frau Bäse wird der Hase, der eigentlich für Sonntag gehört hätte, gewiß nicht reuen. — So waren wir alle recht munter und vergnügt die paar Tage, und jedes ist auf seine Rechnung gekommen. Und sind recht fröhlich von einander geschieden, wie mein Urlaub wieder um war.

Im Heimjahren aber hab' ich mir gedacht: Schau', hättest du, wie der Stein durchs Fenster flog, gleich aufgehecht und Lärm geschlagen und dem Wirt, der nichts dafür konnte, einen Krach gemacht, dann wärst du um das ganze Vergnügen gekommen. Denn der Franzl hätte gewiß die Flucht ergriffen, wenn ich gleich grob hinausgeschimpft hätte, und hätte auch gar nicht gewußt, daß es der Franzl ist, daß seine Eltern seit drei Wochen da wohnen, und daß die Frau Verwalter gerade einen Hasen in der Beize hat.

Weil ich aber abgewartet habe, ist alles schön ruhig und ohne Aufregung abgelaufen.

Es hat auch keines der Beteiligten Schaden genommen, ist jedes wohl auf seine Rechnung gekommen; und ich habe ein seltsames Erlebnis obendrein, das mir wert scheint, es aufzuzeichnen.

Und das ist hiermit geschehen zu Nutz und Frommen aller, die diese Geschichte einmal lesen. Sollte es ihnen vorkommen, daß einmal ein Stein zum Fenster hereinsteigt, so wissen sie, wie gut es ist, nicht gleich aufzubrausen, sondern schön gemächlich abzuwarten, was da weiter kommt. Es kann oft von größtem Nutzen werden.

Es braucht aber gerade kein Stein zu sein und kein Bub, der Franz heißt, auch kein Hase, der gerade in der Beize liegt. Die Welt ist so groß und das Geschehen darin zu mannigfaltig, daß es nicht überall ein Stein sein kann. Aber überall wird's jemand sein können, der sich beherrscht und abwartet, was weiter kommt. Und etwas Schlimmeres ist's dann gewiß nicht.

Empfang der hl. Kommunion in der Sterbestunde.

Es war im Herbst 1865, schreibt ein Priester aus Franklin in Amerika, als ich eines Morgens, wie ich es täglich zu tun gewohnt bin, den heiligen Rosenkranz betete, damit ich durch die Vermittlung Mariens Seelen gewinne und rette. Ich mußte auf eine entfernte Station, um dort Gottesdienst zu halten. Ich hatte die heilige Messe gelesen, dabei aber vergessen, die übrig gebliebenen heiligen Hostien zu konsumieren; ich wollte sie darum nach Hause in meine Kirche tragen. Da zeigte sich nun in recht auffallender Weise die göttliche Vorsehung und die Barmherzigkeit Mariens.

Man hatte mir für die Rückkehr nach Franklin bereits einen Wagen bestellt, aber ich schlug dieses Anbieten aus. Weil ich das heilige Sakrament bei mir hatte, zog ich es vor, den ohnehin nicht allzu langen Weg von nur drei Stunden einsam und allein zu Füße zu machen. Ich schlug den kürzesten Weg ein und mochte etwa eine Stunde zurückgelegt haben, als ich an einer elenden Hütte vorbeikam. Daraus trat mir ein Holländer entgegen, der ein kleines Kind auf den Armen trug und mich mit Tränen in den Augen bat, ich möchte

doch seine arme Frau, die im Sterben liege, mit den heiligen Sakramenten versorgen; es sei ihm, sagte er, des kleinen Kindes und der frischen Frau wegen unmöglich gewesen, das Haus zu verlassen und mich zu holen.

Als ich in die Hütte trat, hielt die Sterbende den heiligen Rosenkranz in der Hand, die letzte Freude leuchtete aus ihren von Todesnähe entstellten Zügen und sie sagte mit der letzten Kraft ihrer Stimme, deren freudigen Ton ich nie vergessen werde: So habe ich denn nicht umsonst gehofft und mein Vertrauen auf Maria gesetzt; sie wird dich, habe ich gedacht, nein, sie kann dich nicht ohne die letzten Sakramente sterben lassen; eine innere Stimme sagte es mir gewiß, Maria, die ich so oft im Leben angerufen, werde mich im Sterben nicht verlassen. Voll Zuversicht betete ich meinen Rosenkranz, als ich mein Ende nahen fühlte, und siehe da, ein Priester kommt ungerufen in die Nähe unserer Hütte, gesendet auf wunderbare Weise von Maria, der Mutter der Barmherzigkeit!

Die Sterbende empfing nun die heiligen Sakramente und verschied bald darauf noch in meiner Gewalt und unter meinen priesterlichen Zusprüchen, ihr Herz noch vom tiefsten Dank gegen Maria erfüllt, deren jünger Name ihr letztes Wort gewesen!

Heilige Messen können vorderhand
nicht mehr angenommen werden.

Siehe Oktober-Novembernummer des
Vergißmeinnicht 1919.



An Alle: Wir ersuchen, die noch ausstehenden Abonnementsbeträge für den abgelaufenen Jahrgang des Vergißmeinnichts recht bald einzuzahlen. — F. M. Ein sehr gutes Werk können Sie tun damit, wenn Sie Zugedachte unserem Studiensond überweisen. Sicherlich werden alle, die durch die Unterstützung aus diesem Fonds das Glück haben, Missionare zu werden, ihrer Wohltäter recht eifrig beimal. Meßopfer gedenken. — R. M. R. Wenn Sie das Geld für allgemeine Missionszwecke geben, so nützen Sie dem Missionswerk gerade so gut, als wenn Sie es für Heidenkinder geben. Ein wahrhaft apostolisches Werk ist auch der Studiensond, damit arme, aber brave Knaben Priester und Missionare werden können. Odenheim, 65 M als Dank. — Nr. 51, Brief und Betrag erhalten und nach Angabe verwendet. — Bruchsal R. B., Brief mit Einlage erh. — Bernau, 123 M erh. u. nach Angabe verw. — M. D. H. O. erhalten und besorgt. — Neumarkt, Betrag erh. — H. A. B. Betrag erh. Es werden 2 Heidl. Josef u. Anton getauft. — Rodheim, Betrag erh. — Bohenheim L. B., Was Sie dafür für die Mission tun wollen, steht in Ihrem freien Belieben. — Ossig, 27 M, die bei einer Wallfahrt gesammelt wurden, erh. — Ungenannt, 300 M erh. u. nach Angabe verw. — Wessobrunn, 156 M für Heidenkinder Josef und Remigius, Vergißmeinnicht und Alm. erh. — Langnau 5 Fr. als Dank. Heidenkinder und Antoniusbrot sind teils als Dank, teils als Bitte eingegangen von: Ungenannt, 21 M Heidl. Josef, 4 M Antbrot. — Schüpfheim, 25 Fr. „Peter“. — Krotau, 21 M. —

Ohrenbach. — München, Thaddäus. — Konstanz. — Neusee. — Würzburg, Emma Josefine. — München, Eduard und Käthen. — Mering, Michael v. M. L. A. G. D. 42 M für 2 Heidenkinder.

Gebetsempfehlungen.

Eine schwerkrankre Wohltäterin. Glück und Segen im Geschäft. Gesundheit und Frieden in der Familie, Seelenfrieden, gute Kindererziehung.

Dankagungen.

„Einige Jahre betete ich um ein glückliches, friedliches Familienleben und hieß auch mehrere Novenen zu Ehren der Muttergottes von der immerwährenden Hilfe, zu Ehren des hl. Josef und des hl. Antonius. Heute kann ich sagen, daß ich durch deren Fürbitte erhört wurde; als Dank jende ich eine Gabe zur Laufe eines Heidenkindes.“ „Herzlichen Dank der lieben Muttergottes vom guten Rat, der Mutter von der immerwährenden Hilfe, dem hl. Josef, und dem hl. Antonius für sofortige Hilfe in mehreren großen Anliegen.“ „Ich litt jahrelang an einem Unterleibsleiden. Vertrauensvoll nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius u. zum hl. Josef und habe nun durch die Fürbitte dieser Heiligen einen tüchtigen Arzt gefunden, der mich heilte. Tausendfacher Dank den beiden Heiligen.“ „Unser zweijähriges Töchterchen erkrankte im November vorigen Jahres an der Grippe. Einige Tage später gefielte sich noch doppelseitige Lungenentzündung dazu. Das Fieber war außerordentlich heftig. Nach zwei weiteren Tagen trat Gehirnhautentzündung und Genitstarre ein. Das Kind war an sämtlichen Gliedern gelähmt und hatte die Sprache verloren. Der Arzt gab jede Hoffnung auf. Doch das Kind blieb am Leben. Monatlang lag es gelähmt und geistesabwesend da. Der Arzt erklärte uns, daß das Kind infolge dieser schweren Krankheit wahrscheinlich den Verstand einbüßt und vielleicht auch gelähmt bleibt. In dieser schweren Not wandte ich mich vertrauensvoll an das göttliche Herz Jesu, an den hl. Antonius und den hl. Josef. Ich sprach im Halle der Erhörung ein Heidenkind auf den Namen meines Kindes Antonie taufen zu lassen und Antoniusbrot zu geben. Mein Kind ist nun gottlob wieder vollständig hergestellt und hat nicht das Geringste von der entsetzlichen Krankheit zurückgehalten. Dafür sei dem göttlichen Herzen Jesu, dem heiligen Namenspatron Antonius und dem hl. Josef tausendfacher Dank!“ „Der liebe Gott hat auf die Fürbitte des hl. Antonius, des hl. Josefs, der lieben Muttergottes und der heiligen Mutter Anna wunderbar geholfen und das Leben einer kleinen Nichte gerettet.“ „Meine Großmutter ist schon seit vielen Jahren Lejerin des Vergizmeinnichts. In diesem Blatte habe ich schon oft gelesen, wie der hl. Josef und der hl. Antonius oft in verzweifelten Fällen geholfen haben. Ich hatte vor ungefähr 14 Tagen meine Geldbörse mit beträchtlichem Inhalte und Uhrschlüssel verloren. Ermuntert durch die vielen Gebetserhörungen nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius und zu den armen Seelen und versprach Veröffentlichung im Vergizmeinnicht. Am 8. Tage der Novene fand ich meinen Geldbeutel an einer Stelle, wo ich ihn gar nicht vermutet hätte.“ „Schon monatlang hatte ich ein großes Anliegen auf dem Herzen. Nach menschlicher Voraussicht war keine Hilfe vorhanden. Da nahm ich meine Zuflucht zur Mutter von der immerwährenden Hilfe, zum hl. Antonius und zum hl. Josef... mein Gebet wurde erhört.“ „In einem schweren Anliegen wandte ich mich an den hl. Josef und an die armen Seelen und siehe, am nächsten Tage kam unerwartet Hilfe. Gott sei Dank gesagt; Dank auch dem hl. Josef und den armen Seelen!“ „Dank dem hl. Josef für Hilfe in einem Nervenleiden.“

Dank und Bitte.

Zuzwil, Wohlen, Walchwil, Bürglen, Altdorf, Zürich, Luzern, Flüelen, Gurtmellen, St. Gallen, Wil, Wohlen, Baden, Münster, Osten, M. Brodhagen, Gelslingen, Döhrup, Bernterode, Hausach, Densbach, Heidelberg, Aschenrot, Walserlojen, Gablingen, Unterleiterbach, Lautenbach, Langenargen, Weingarten, Moosburen, Augsburg, Karlruhe, Schlegldorf, München, Maischenberg, Güntersleben, Günzenhausen, Rot, Pfaffenholz, Rachten, Sonderhofen, Himmelstadt, Höhentreichen, Oberhausen, Mautlach, Reichenhall,

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Ueberleitung jedoch gerne gestattet.

Berantwortlicher Redakteur Georg Kropf in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen.

Drucksdruckerei G. m. b. H., Würzburg.

Diepoltskirchen, Frankurt-Eckenheim, Nordheim, Uffing, Biberach, Breslau, Danzig, Jakobsdorf, Neustadt, Neisse, Tarnowitz, Königsberg, Rosenberg, Beuthen, Kleinheimsdorf, Osig, Stettin, Krotau, Briessen, Andelsbuch, Neuel, Meiningen, Bildstock.



Peter Jungbluth in Cöln. Sofia Ewalts in Leuth. Franz Hoffmann in Pronsfeld. Tilly Roggmann in Cleve. Frau von Monschau in St. Vit. Frau Haas in Schalkenmehren. Jakob Hause in Wetten. Alois Gerold in Gierschen. Christina Krämer geb. Hoffmann. Theodor Sonnemann in Dülken. Elisabeth Volke geb. Deters in Havert bei Frau Bernh. Reintges in Homberg. Chrürwürden Schwester Celina Reiser. Frau Dalingshaus in Bahnen. Josef Braun in Aachen. Elise Deferno geb. Wimmer in Brand. Johann Cremer in Sommerh. Franz Weg in ? Ehrw. Schwester Magdalena Biegler. Gottfried Kölle, Pfarrer in Merten. Chrürwürden Schwester Silveria Pollom. Frau Bernh. Henningsen in Henrichenburg. Nikodem Schälin, Külli. Wwe Josefa Baumann, Wassen. Frau Schirmer, Schänis. Willy Kreuz, Schongau. Kath. Kreuz-Weibel, Schongau. Maria Bürki, Oberegg. Anna Weller, Nagelsberg. Theresa Imhälzl, Unterwächten. Franz Philipp, Schattendorf. Johann Feß, Rätzins. Frau Berchtold, Weinsfeld. Frau Kofmehl, Dierdingen. Emma Imwinkelried, Blitzen. Josefa Betschart, Ibach. Katharina Stangl, Buchheim. Elisabeth Schwarz, Buchheim. Andreas Drexler, Reishbach. Anna Eisenreich, Moosdorf. Otto Schultheis, Hintermeilingen. Josef Henemann, Unterleiterbach. Barbara Götzmann, Erbshausen. Anna Giesendorf, Erbshausen. Babette Fleischer, Effeldorf. Anna Hauser, Huttewang. Erwin Hug, Pfarrer, Schmiechen. Therese Schäffler, Egling. Anna März, Rösingen. Marg. Raab, Kleinallensfeld. Johann Glöckler, Pfaffenholz. Frau Ferrier, Pachten. Josef und Richard Huber, Breitenfeld. Josef Feß, Andelsbuch, auf dem Felde der Ehre gefallen. Katharina Mitterberger, Aschau, Hochw. Pfr. Schaaf, Karlstadt. Walburga Wünsch, Pessendorfheim. Andreas Windischbügl, Parlstein. Elisabeth Johanna Noe, Mosbach. Friedrich Heinlein, Hauptlehrer, Halsheim. Heinrich Griebel, Kirchsletten, Hochw. H. Pf. Sylvester Luk, Bedernau. Georg Huttary, Kiefersfelden. Frau Oberamtmann Finger, Frankensteiner Straße Syra, Friedersdorf. Pater Teofil Merk S. J. Spiritual in Breslau. Erzpriester Max Hohensti, Pfarrer in Göschütz. Anna Wilczek, Zaborze. Maria Kalaj, Breslau. Geistl. Rat Johannes Drost, Pfarrer in Klein-Strehlik. Ogiert in Salgesch. Ult. Bolshalder, Alt St. Johann. Josef Signer, Gonten. Hochw. Pfr. Edelmann, Mäselstrangen. Gottfried Schwere, Leuggern. Josef Rennhaas, Goldach. Verena Hochstrasser, Gerliswil. Johann Meier, Zürich. Alois Seller, Ernen.

Am 11. November 1919 starb Seine Eminenz Cardinal und Erzbischof von Cöln

Dr. Felix v. Hartmann.

Dem edlen Gönner und Wohltäter unserer Mission werden wir stets ein dankbares Andenken bewahren. Wir empfehlen die Seele des hohen Verstorbenen dem Gebete unserer Wohltäter.

R. I. P.